

Einmal im Monat
Ideen für einen monatlichen Kindergottesdienst
Januar 2015

Jesus fängt an

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

Unter dem Titel „Schwellen überschreiten – befreit leben“ gibt der Plan für den Januar 2015 vier Texte vor:

04.01.	Markus 1, 1-11	Taufe Jesus
11.01.	Markus 1, 12-13	Versuchung Jesu
18.01.	Markus 1, 14-20	Berufung der ersten Jünger
25.01.	Markus 1, 21-28	Jesus in Kapernaum

Einmal im Monat : Unsere Auswahl

Für den monatlichen Kindergottesdienst haben wir uns entschieden, alle vier Geschichten als eine zusammenhängende „Geschichte des Anfangs“ - als eine Entwicklungsgeschichte von Jesus zu erzählen:

Taufe – Segen des Vaters: „Geh deinen Weg! Du hast meinen Segen.“ In die eigene Freiheit entlassen.

Versuchung – Initiation, auf sich selbst gestellt sein, eigene Grenzen erleben, Stärkung für den Weg in die Welt

Berufung der ersten Jünger – eigenen Weg gehen, eigenes Profil entwickeln

Heilung – in der Welt sein und wirken, Segen sein für andere

Gedanken und Fragen, die uns dazu wichtig waren

- Was brauche ich, um meine eigene Kraft und Stärke zu entwickeln? Was brauchen Kinder für ihren Weg durchs Leben? Es geht um Vertrauen, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, von den Eltern losgelassen werden (ohne allein gelassen zu werden), um Zuspruch: du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich Wohlgefallen, um den Segen der Eltern auf der Schwelle, den eigenen Weg zu gehen.
- Neue Lebensabschnitte sind wie Schwellen: Sie eröffnen neue Räume. Sie verlangsamen und geben einem die Chance, innezuhalten und ermöglichen so einen bewussten Übergang.
- Kinder stürmen nicht gleich in die Kirche oder in den Kindergottesdienst-Raum, sondern schauen sich erst einmal um, orientieren sich, brauchen Zeit,

über die Schwelle zu gehen, von ihrem Alltag in etwas Neues, in eine Gruppe...

- Z.B. bei Godly play empfängt eine sogenannte Türperson die Kinder an der Tür und fragt: „Bist du bereit?“
- Jesus ist ganz menschlich – geht selbst durch die menschlichen Entwicklungsstufen
- Taufe bedeutet: Erkannt werden, Zusage, Urvertrauen
- Versuchung heißt: Klärung, was ist meine Aufgabe, Pubertät, an die eigenen Grenzen gehen, Schritt zum Erwachsen werden
- Berufung: Jesus war kein „Held“, er war überzeugend, wirkte durch seine Präsenz, er wusste, was er tat und wollte, er war (durch die vorherigen Erfahrungen) „bei sich“
- Parallele zum persönlichen Entwicklungsweg eines Menschen vom Kind zum Erwachsenen: Jesu innere Entwicklung steht am Anfang – dann geht er erwachsen/gestärkt in die Gemeinschaft – Freunde, Gefährten suchen, handeln, gestalten, sich einmischen
- Jesus stärkt die Menschen in ihrem Selbst – wir wollen Kinder darin begleiten, ihre eigenen Stärken zu entwickeln
- Die Berufungsgeschichte macht nachdenklich: Würde ich mitgehen? Was hat die Menschen so überzeugt? Was brauchen Kinder? Woher kommt (Jesu) Glaubwürdigkeit?

Bausteine für den Kindergottesdienst

Erzählen der Geschichte

- **Die Geschichte aus der Sicht eines Augenzeugen und späteren Begleiters Jesu im Rückblick erzählen**, der mit am Jordan stand, die Taube sah, die Stimme hörte, der am Rand der Wüste stand, als Jesus wieder herauskam, der die Berufung mitbekommt – sich auch rufen lässt?...
- **Erzählen der Geschichten an verschiedenen Stationen, Ortswechsel** – Wanderung von einer zur nächsten: Taufe am Fluss (Jordan) – Sammlung und Versuchung in der Wüste – Berufung der Jünger am See (See Genezareth) - Heilung in Kapernaum
- **Erzählen mit Bodenbild:**
Fluss/Wasser - Schale mit Wasser – Taufe, weißes Seidentuch um die Schale legen (bei Taube, Heiliger Geist, Gottes Stimme) – später: Segensschal beim Segensritual
Wüste/Dürre, Wüstensack, Steine
Galiläa/See, Holzspielfiguren als Menschen, Freunde
Stadt/Synagoge, Holz-Bauklötze

Vertiefung – Segen

- **Standbilder** entwickeln (Liebe, Zuwendung, Zuspruch, Geborgenheit, dass einer Ja zu mir sagt, eigener „Spiel“-Raum,...)
- **spielerische Übung „Komm!“:**
für Ältere (u. Vorb.-Team): eine Person (ein/e MA) beginnt und stellt sich der Gruppe gegenüber – in einem größeren Abstand stellt sich die Gruppe in einer Reihe nebeneinander mit Blick zur Person – diese versucht nun die Gruppe dazu zu bewegen, zu ihr zu kommen; das Mittel, das sie zur Verfügung hat ist das Wort „Komm!“ und ihre eigene Präsenz /ihr Ausdruck in Stimme und Haltung, keine körperliche Pantomime. Die Einzelnen in der Gruppe haben die Aufgabe, nur dann loszugehen, wenn sie überzeugt sind, wenn sie sich angesprochen fühlen. (Übung zum Thema Präsenz, Glaubwürdigkeit)
Für Jüngere:
 mit Augen zu – im Raum verteilt – liegend, sitzend – eine Person (MA) geht herum und flüstert den einzelnen zu „Komm!“ – wenn sich die Kinder angesprochen fühlen, öffnen sie die Augen, werden „wach“ - Möglichkeit, beim Herumgehen mit der Handfläche über ein Tamburin zu streichen und beim „Komm!“ mit den Fingerspitzen sanft darauf zu klopfen
- **Segensritual** – im Kreis stehend den Segen weitergeben: Ein/e MA beginnt, wendet sich an die Person links neben sich und legt ihr ein Seidentuch/Organzatuch um ihre Schultern (z.B. das Tuch von der Taufe im Bodenbild dafür verwenden) und spricht ihr den Segen zu mit den Worten: „Gott segnet dich.“ / „Gott sagt: Ich habe dich lieb.“ Die Gesegnete wendet sich nun an die nächste im Kreis, segnet diese mit dem Tuch und den Segensworten usw. – so wird der Segen mit dem Tuch einmal im Kreis an jede/n weitergegeben.